

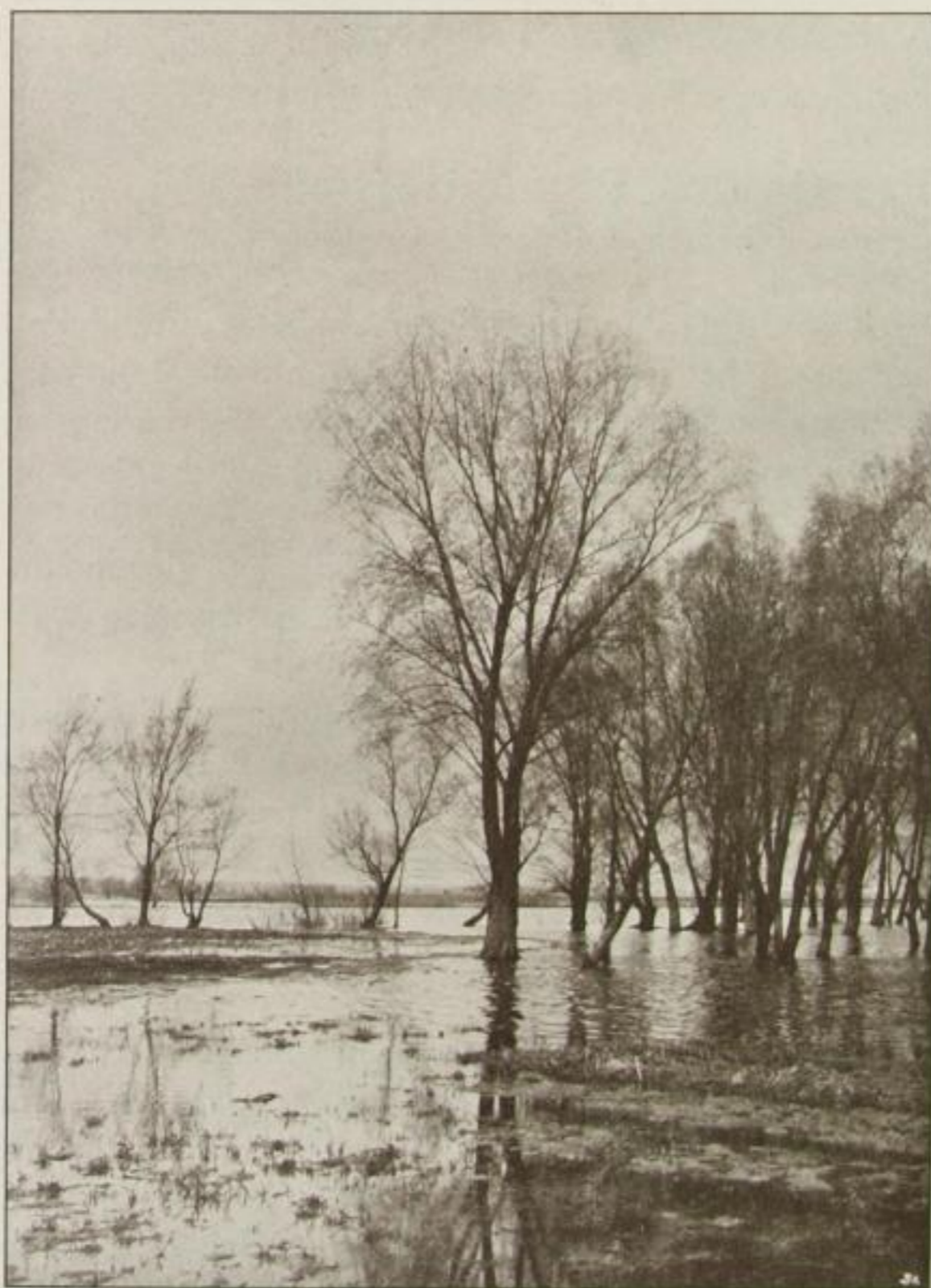
Das Papier soll, wenn es aus dem Bade herausgenommen wird, mit der Schichtseite nach unten liegen; liegt es mit der Schicht nach oben im Bade, so setzen sich die in letzterem stets vorhandenen kleinen Staubpartikelchen beim Herausnehmen des Papiers auf der Schicht fest.

Zum Trocknen sollte das Papier stets mit der Schichtseite auf mit Talkum abgeriebene Glasplatten gequetscht werden. Hängt man das Papier einfach zum Trocknen auf, so wellt es sich meist sehr stark, infolgedessen es beim Kopieren sich schlecht an die Negative anlegt, so dass Kontaktflecke schwer zu vermeiden sind.

Nachdem das Papier auf die Glasplatte aufgequetscht ist, muss mit einem mehrmals gewechselten Ballen von Josephspapier oder weicher Leinwand (letztere kann, wenn man sie nach dem Gebrauch auswäscht und trocknet, wiederholt verwendet werden) alle auf dem Papier haftende Chromlösung entfernt werden, da letztere, wenn sie ungleichmässig auf dem Papier stehen bleibt, Streifen und Flecke auf den Kopieen verursachen kann.

Das Trocknen muss natürlich im Dunkeln, am besten in einem geräumigen, im Winter geheizten Zimmer geschehen. Je schneller das Papier trocknet,

um so schöner, d. h. klarer und brillanter kopiert es. Zu langsam getrocknetes Papier giebt meist schleierige, monotone Bilder. Zu kleine Räumlichkeiten (z. B. kleine Dunkelkammern) eignen sich nur dann zum Trocknen von Pigmentpapier, wenn sie gut ventiliert sind; andernfalls sammelt sich, namentlich beim Trocknen grösserer Mengen Papier, bald zuviel Feuchtigkeit an, so dass das Trocknen zu langsam vor sich geht. Wer kein geeignetes Lokal zum Trocknen zur Verfügung hat, benutzt am besten einen Trockenschrank. Das trockene Papier kann man bis zur Verwendung auf den Glasplatten belassen oder man zieht es ab und hebt es aufgerollt in Blechbüchsen auf. Da frisches



*Frühlingswasser.*

*Nicolas de Bobir, Kiew, phot.*